

»Verkürzte Vollzeit« – Zeit- und Entgeltausgleich gefordert

Frauen sind besonders betroffen und interessiert – aber nicht nur!

Das diesjährige Frauentagsmotto des DGB lautet: »Wir verändern.«

Aber was? Ein immer wiederkehrendes Thema ist die Arbeitszeit. Den Anspruch auf Teilzeitarbeit haben wir erreicht. Jedoch stecken dann viele in der »Teilzeitfalle«, das heißt sie kommen nicht ohne Weiteres wieder raus, zurück in Vollzeitarbeit.

Wir sprechen darüber mit Annette Pum, Betriebsratsvorsitzende bei Cohline in Montabaur.

Annette, wie läuft das bei Euch im Betrieb mit Teilzeit?

Annette: Bisher hat unser Arbeitgeber Teilzeitwünsche verschiedenster Modelle weitgehend erfüllt. So auch bei mir. Bezahlen und ausgleichen muss ich aber allein.

Wie läuft die Teilzeit bei Dir?

Annette: Ich bleibe freitags zu Hause, mit Ausnahme dringender Be-



triebsrats-Fälle. Abgewickelt wird über ein Stundenkonto.

Was sind Gründe für Teilzeitwünsche?

Annette: Das reicht von ganz persönlichen Bedürfnissen bis hin zu Verpflichtungen, wie Pflege oder Kinderbetreuung.

Ist das ein Frauenthema?

Annette: Nicht nur. Bei uns ist auch ein alleinerziehender Vater in Teilzeit. Nicht jede und jeder in solcher

Situation kann das finanzielle Minus verkraften.

Findest Du das gerecht?

Annette: Gerecht ist das nicht. Schließlich geht es in vielen Fällen um gesellschaftlich wichtige Leistungen wie Pflege und Kindererziehung. Finanzielle Förderung durch einen gewissen Entgeltausgleich bei verkürzten Arbeitszeiten und einem sicheren Rückkehrrecht in Vollzeit macht sie möglich und ist Anerkennung.

Kennst Du Ideen, woher der Ausgleich kommen könnte?

Annette: Ja, die gibt es. Im Familienpflegegesetz, Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz könnten entsprechende Regelungen aufgenommen werden. Auch tariflich müsste was zu machen sein. Die Aufstockungsbeträge sollten steuerfrei sein.

Ist das nicht ein bisschen weit in die Sterne gegriffen?

Annette: Wieso? Das ist so ähnlich, wie bei der tariflich geregelten und früher auch über die Arbeitsagentur geförderten Altersteilzeit. Arbeitgeber tragen auch Verantwortung. Flexibilität darf keine Einbahnstraße mehr zu deren Gunsten sein. Nicht zuletzt könnten somit mehr Arbeitnehmern und Ausgebildeten die Chance des Einstiegs in den Betrieb gegeben werden. Ich finde, das Thema sollte ganz oben bei der Arbeitszeitkampagne der IG Metall stehen.

JÖRG JUNGSMANN



Jörg ist seit Januar dieses Jahres als politischer Sekretär in der Geschäftsstelle tätig. Seinen Start als Gewerkschafter unternahm er bei der Gewerkschaft Druck und Papier. Er war viele Jahre Gewerkschaftssekretär bei Verdi, so auch in Wiesbaden. Er kennt Wiesbaden und Umgebung gut und hat seinerzeit mit der IG Metall zusammengearbeitet. So hatte er bereits Kontakte zu wichtigen Betrieben der Region. Zuletzt war er bereits bei der IG Metall in Magdeburg als Gewerkschaftssekretär tätig.

Stärke durch hohe Organisation und gemeinsames Handeln

Der Ortsvorstand der IG Metall Wiesbaden-Limburg hat sich zusammen mit weiteren Betriebsvertretern in einer Klausur über die weitere Arbeit verständigt.

Im Mittelpunkt stand die Stärkung der Mitgliederstrukturen in den Betrieben. Dies sei die entscheidende Basis, um erfolgreich Tarifauseinandersetzungen zu führen und auch bei betrieblichen Konflikten zu bestehen, stellte Axel Gerntke, Erster Bevollmächtigter, klar.

In Bezug auf die politische Ausgangslage machte Stefanie Janczyk mit ihrem Vortrag den Aufschlag. Den sozialpolitischen Zielen der IG Metall, so in der Renten- und Gesundheitspolitik, stehe eine gefährliche Entwicklung entgegen. So erfahre die AfD hohen Zustrom, die sich aber zu diesen Themen aus strategischen Gründen wissentlich bedeckt halte.

Höhepunkt der Klausur war der Besuch in der Vakuumschmelze in Hanau. Deren Belegschaft konnte wiederholt Übergriffen von »Heuschrecken« erfolgreich Widerstand entgegensetzen. Hoher Organisati-

onsgrad in der IG Metall und strategisches gemeinsames Handeln waren die entscheidenden Schlüssel. Das der Besichtigung angeschlossene Gespräch mit betrieblichen Funktionären hat inspiriert und ermutigt.



Der Ortsvorstand besuchte die Vakuumschmelze in Hanau.